



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2015

Auch hier nicht die geringste Spur früherer Besteigung!

Tschofen, Bernhard

Other titles: Besprechung der Publikation „[3312] Piz Buin“ von Bernhard Tschofen in der NZZ vom 10.7.2015

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-122186>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Tschofen, Bernhard. Auch hier nicht die geringste Spur früherer Besteigung! In: Neue Zürcher Zeitung, 10 July 2015, p.online.

«Auch hier nicht die geringste Spur früherer Besteigung!»

Zwei neue Bücher feiern den Piz Buin und seine Erstbesteigung vor 150 Jahren

Daniel Anker · Der Berg ist weltberühmt, einer seiner Erstbesteiger auch, dieser Satz hier wohlbekannt: «Um Viertel vor 2 Uhr lag die Welt zu unseren Füßen, und das Matterhorn war besiegt. Hurra! Nicht ein Fussstapfen unserer italienischen Nebenbuhler war zu sehen.» 14. Juli 1865, ein wichtiger Tag für Edward Whymper, die Geschichte des Alpinismus und die alpine Destination Zermatt. Stunden zuvor hatten vier Bergsteiger einen 3312 Meter hohen Gipfel erreicht, der ebenfalls auf der Staatsgrenze steht und mehr als einen bemerkenswerten Haufen Fels und Firn darstellt. «Fünf Stunden nach dem Aufbruch, um 7 Uhr, betraten wir, so frisch, als wären wir kaum gegangen, das nordwestliche Ende der Gipfelschneide, den höchsten Punkt des Berges (. . .). Auch hier nicht die geringste Spur früherer Besteigung!» Der St. Galler Textilkaufmann Johann Jakob Weilenmann hielt die Erstbesteigung des Piz Buin im dritten «Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs» von 1866 fest. Sie steht nun im Fokus zweier Publikationen zu diesem Berg zwischen der Schweiz und Österreich, den wohl viele nur als Produkt kennen, das in heissen Sommertagen besonders gefragt ist: Piz Buin Sonnenschutz.

Der österreichische Chemiker Franz Greiter brachte 1946 die Sonnenschutzcrème mit dem eingängigen Namen auf der Markt; die Legende und die firmeneigene Historie wollen es, dass Greiter sich dabei an den Sonnenbrand erinnerte, den er sich 1938 bei einer Besteigung des Piz Buin geholt habe. Wie jedoch im sonnig illustrierten Aufsatz des von Michael Kasper herausgegebenen Bandes «Mythos Piz Buin. Kulturgeschichte eines Berges» nachzulesen ist, dürfte für die Namenswahl «der Bekanntheitsgrad des Piz Buin als höchster Berggipfel Vorarlbergs ausschlaggebend gewesen sein». Den rätoromanischen Piz Buin trägt man jedenfalls lieber auf die Haut auf als die deutsche Ochsen Spitze.

«Mythos Piz Buin» zeigt den dritthöchsten Gipfel der Silvretta von fast allen Seiten, befasst sich mit Geologie und Gletschern, Hütten und Stauseen, Gipfelkreuz und Kunstbiennale. Bernhard Tschöfen, Professor am Institut für Sozialanthropologie, empirische Kulturwissenschaft und populäre Kulturen der Universität Zürich, schildert eindringlich die Vorarlberger Karriere des Piz Buin. Zugleich ist er Herausgeber eines sehr gepflegt gemachten und bebilderten Lesebuches, das literarische Entdeckungen von 1865 bis 2015 prä-

sentierte: «[3312] Piz Buin». Wohlgeordnet und klug eingeleitet, erschliessen 23 Texte den Bücherberg. Unbedingt lesen: «Mit dem Schlitten über den Silvrettagletscher» von Margaret Symonds sowie «Unsere Herzen waren unaussprechlich schönheitsbereit» von Natalie Beer. Ganz alte bzw. neue Töne in der Bergliteratur.

Lesenswert ebenfalls der Erstbesteigungstext von Weilenmann. Der St. Galler hatte sich mit dem Wiener Kaufmann Joseph Anton Specht im österreichischen Galtür verabredet, um zusammen mit dem Paznauner Bergführer, Gamsjäger, Schmuggler und Schafhirten die Erstbesteigung des Piz Roseg zu unternehmen, an dem sie im Jahr zuvor gescheitert waren. Sozusagen en passant gelang ihnen, nachdem sie den aus dem Passeiertal stammenden Viehhändler Jakob Pfitscher als zweiten Bergführer verpflichtet hatten, die Erstbesteigung des Piz Buin von der Alp Grossvermunt aus (sie ist im Silvretta-Stausee verschwunden), mit Aufstieg über den Ochsentaler Gletscher und den Westgrat. Beim Abstieg ins schweizerische Val Tuoi fiel Weilenmann in eine Gletscherspalte: «Da fand ich mich mit Blitzesschnelle, nur fähig, im Sturz einen Schrei zu lassen, in eine dunkle Kluft versenkt, darin baumelnd im Leeren zwischen Leben und Tod, soweit das Seil mich hatte fallen lassen.» Das Seil riss, anders als am Matterhorn, nicht.

Den Piz Roseg liessen die vier Bergsteiger vorerst sein. Dafür kletterten sie am 17. Juli, also an dem Tag, an dem das Matterhorn vom Whymper-Rivalen Jean-Antoine Carrel zum zweiten Male bestiegen wurde, als Erste auf die Crast' Agüzza (3854 m); dieser Felszacken wird auch Matterhorn des Bernina-Massivs genannt.

Veranstaltungen: 12. Juli: Lesung «Geschichten über den Piz Buin» im Alpinarium in Galtür, www.galtuer.com. – 13./14. Juli: Jubiläumsfeier auf der Chamonna Tuoi; www.tuoi.ch. – 14. Juli: Sternbesteigung Piz Buin, www.montafon.at. – 15. Juli bis 6. August: Wanderausstellung «Mythos Piz Buin» in Scuol; www.engadin.com.